

Mega-Problem mit Planung und Durchführung von Unterricht - Perfektionismus, Nervosität, Belastung

Beitrag von „Nicht_wissen_macht_auch_nic“ vom 19. Februar 2008 15:11

Zitat

Original von Micky

Zur Nachbereitung:

Sicher, wenn man perfektionistisch ist, sitzt man ewig an dem Zeug. Aber wenn dann der Unterricht gut läuft und die Schüler das auch zeigen (nicht merken, dass die Pause anfängt), ist das ein tolles Gefühl.

Guter Unterricht/ gute U-Vorbereitung ist halt auch immer ein bisschen Selbstbefriedigung 😊😊

Krass, was?????

Meinen Sie nun mit Perfektionismus den krankhaften Drang, alles perfekt zu machen oder nur ein gesundes Streben, perfekte Arbeit abzuliefern?

Meines Erachtens gibt es keinen Widerspruch zwischen guter Unterrichtsvorbereitung für die Schüler und sinnvollen Einsatz der Ressourcen des Lehrers.

Ein eindrucksvolles Beispiel hat neleables gebracht: Gestalten Sie Ihren Unterricht von vornherein so, dass Sie die Möglichkeit haben, Methodisches und Fundamentales herauszulösen und ohne großen Aufwand neu einzusetzen.

Denn eigentlich sind Sie nur dann ein guter Lehrer, wenn Sie flexibel reagieren können. Gerade wenn die Schüler Defizite zeigen, legt der gute Lehrer spontan (der am Tag zuvor seinen Unterricht nicht bis in die letzte Perfektion geplant hat) z.B. eine Minieinheit zur indirekten Rede, zu rhetorischen Mitteln, zur Textanalyse usw. ein.

Und letztlich funktionieren alle Tipps nicht ohne ein gesundes Maß an Selbstbewusstein. Vielleicht haben ja die Kollegen mit den besseren Probezeitbeurteilungen und den schlechteren Examensnoten genau dieses? Sie sind bereits während des Refs weniger perfekt vorbereitet in den Unterricht gegangen, mussten deshalb Flexibilität und Schlagfertigkeit lernen und tun sich nun im Normalbetrieb wesentlich leichter als die Spitzenleister des Refs. Denn diese waren vielleicht stärker auf die Normerfüllung des Seminars und weniger auf die des Schulbetriebs getrimmt.